

## Auszüge aus den Kondolenzbriefen:

- Seit ich von dem Tod Ihrer Schwester Maria gehört habe, bin ich mit Ihnen und mit ihr verbunden. Ich erlebe sie ganz nah. Viele Situationen aus den 70er Jahren tauchen vor mir auf, viele Gespräche, viele Weisen der Zuwendung. Dankbar bin ich, dass ich sie in der Umbruchszeit nach dem Konzil helfend, klärend, geduldig zuhörend erfuhr. Dankbar war ich auch für ihr warmes, gelöstes Lachen wenn wir dem Leben gemeinsam im Gespräch näher gekommen waren. Dankbar bin ich für den Ernst, mit dem sie meiner Sehnsucht nach Wandel und Aufbruch begegnete. Bewundert habe ich ihre Ausdauer:
- Wenn sie spürte, dass ein Mensch auf einem für ihn wichtigen Weg war, hielt sie an seiner Seite aus, ohne ihn in eine bestimmte Richtung drängen zu wollen.
- Das einzig Wichtige im Leben sind die Spuren von Liebe - es sind unendlich viele, die Ihre Schwester Maria hinterlassen hat. Wir haben sie alle geliebt und geschätzt. Ihre freundliche Art zu ihren Mitschwestern, ihr Verständnis, ihre Sorgen für alle, die ihr begegnet sind, ihr großer Einsatz in vielen Belangen `alles ist unvergesslich. Sie war ein ganz liebenswerter, gläubiger Mensch, für uns ein großes Beispiel. Wir sind mit ihr herzlich verbunden - und auch sie wird bei Gott Fürbitterin für uns sein. Sie wird uns niemals verlassen - sie kennt unsere Sorgen, die vielen Anliegen der Föderation, die sie als Präsidentin mitgetragen hat, als Oberin und Helferin.
- Der Tod ist eine Bruchstelle, nicht das Ende. In diesem Glauben und in ihrem tiefen Vertrauen auf Gott, ist Ihre Mitschwester Maria ihrer Sendung gehorsam von Ihnen und uns allen gegangen. ( ... ) Ein kleines Stück ihres erfüllten und für Sie und uns alle so prägenden Lebensweges sind wir gemeinsam gegangen. Ich bin dankbar, dass ich Sr. Maria kennen lernen durfte. Sie wird mir mit ihrem sanften Wesen, ihrer Weisheit und ihrer Gabe, voller Geduld und Ernsthaftigkeit zuhören zu können, in sehr guter Erinnerung bleiben....
- ... Wir finden kaum Worte für die Traurigkeit, die in uns ist. Sr. Maria hat uns fast die Hälfte unseres Lebens begleitet und ist in dieser Zeit ein großes Vorbild für uns geworden. Ihre unglaubliche Klugheit und ihre Willenskraft haben wir bewundert, doch geliebt haben wir sie für die warme Fürsorglichkeit, mit der sie uns begegnet ist. ...
- Wir sind sehr traurig über den Tod von Sr. Maria, wissen sie aber geborgen in Gottes Hand. Ein gütiger, verständnisvoller Mensch, der von allen hoch geschätzt wurde, ist von uns gegangen. Sie wird unvergessen bleiben, denn ihre Spuren sind unauslöschlich eingepägt in die Geschichte des Ursulinenordens und auch in die Geschichte einzelner Menschen. Auch für unsere Familie war sie stets eine treue Gefährtin und Helferin. Sie hat uns immer durch ihr Gebet und ihren guten Rat unterstützt, deshalb wird sie immer in unseren Herzen sein. ...
- Ich habe Schwester Maria kennen gelernt, als sie bereits die Weisheit des Alters besaß. Ihre Stärke und ihr Mut, die Weite ihres Denkens und die Zugewandtheit zur Zukunft haben mich immer wieder beeindruckt. ...

- Mit Ihnen und dem Konvent traure ich um Sr. Maria, und ich bin dankbar, diesem besonderen Menschen begegnet zu sein. Dass sie ihrer Sendung gehorsam war, steht außer Frage; ebenso, dass sie für viele Menschen innerhalb und außerhalb des Konventes ( ... ) ein Segen war: eine liebevolle Begleiterin, eine kompetente Ratgeberin und Seelsorgerin. Sr. Maria hat vielfältige Spuren in ihrem Berufs- und Ordensleben hinterlassen, die sie unvergesslich machen. Aber sie hat auch jene nicht verifizierbaren und doch spürbaren Spuren hinterlassen, von denen A. Schweizer spricht: Spuren der Liebe. Dafür danken wir ihr und danken wir Gott....
- Nun ist sie heimgegangen, hochbetagt, Schwester Maria, Mater Maria, schwesterlich hat sie mit Ihnen gelebt, gewirkt, mütterlich für uns, ihre Schülerinnen, insbesondere für unseren Abiturjahrgang 1955. - Was hat sie uns geschenkt? Ein weites Herz ermöglichte uns, jeden unserer Gedanken, und sei er noch so abwegig, freimütig zu äußern. Ich sehe sie vor mir, wie sie solche Gedanken in Ruhe erwog, zunächst mit einem wohlwollenden Nicken aufnahm, bis es zu einem klärenden Austausch kam. Großzügigkeit zeichnete sie aus.- Selbst bei zunächst jugendlich anmaßendem Verhalten unsererseits reagierte sie niemals strafend. Ich war keine angepasste Schülerin, doch ich fühlte mich stets akzeptiert. - (...) Ihnen wünsche ich, dass die Arbeit, die Schwester Maria entscheidend mitgestaltet hat, weiterhin reiche Frucht trage. ...
- Auch wenn Sr. Marias Tod eine große Lücke in Ihrer Gemeinschaft zurücklässt, so dürfen Sie als Schwestern und wir als "weltliche" Lehrkräfte dankbar sein, eine solche außergewöhnliche Frau in unserer Mitte gehabt zu haben. In vielem konnte sie uns Vorbild und Orientierung sein, und das bis in ihr letztes Lebensjahr. Ihre geistige Präsenz hat mich immer mit Staunen und Bewunderung erfüllt und ihre menschliche Anteilnahme am Leben meiner Familie tief berührt. Sie wird mir fehlen. Vielleicht dürfen wir uns ihr jetziges Dasein bei Gott so in einem tröstlichen Bild vorstellen, dass Sr. Maria zwar nicht mehr an Bord des Ursulaschiffes mitfährt auf dem Strom des Lebens, statt dessen aber vom anderen Ufer wie ein Leuchtturm uns Orientierung gibt, angestrahlt und erfüllt von Gottes Leuchtkraft, damit wir auch ans Ziel kommen, dahin, wo sie mit all den anderen vor ihr gegangenen Schwestern schon auf uns wartet. - Auf diese Weise bleibt Sr. Maria in unserer Mitte. ....